

DIE LESERECKE

Leserbriefe stellen keine redaktionellen Meinungsäußerungen dar. Der »Berchtesgadener Anzeiger« behält sich Kürzungen vor. Alle Leserbriefe werden mit Name, Straße und Wohnort veröffentlicht.

Miteinander von Wald, Wild und Mensch

Zum Artikel »Rede und Antwort stehen« und dem Leserbrief »Kritik an Jagdpraxis auf bayerischer Seite« in der Freitagsausgabe:

»Der 40-jährige Krieg«, so betitelte der Wildbiologe Prof. Sven Herzog im Jahr 2011 seinen Artikel, in dem er die jagdliche Entwicklung über diesen Zeitraum beschrieb. Es begann mit Tierfilmer Horst Sterns Weihnachtssendung »Bemerkungen über den Rothirsch«, im Jahr 1971. Stern formulierte darin die provokante Aussage: »Es ist nicht an der Zeit, den Hirsch zu schonen, es ist an der Zeit, ihn zu schießen.« Und er hatte recht damit.

In Bayern gab es Rotwildstichten von über zehn Stück auf 100 Hektar, gefördert und gewollt durch die da-

malige Bayerische Staatsforstverwaltung. Auch in meinen Augen nicht tragbar. Allerdings wurde das Rotwild, das heute nur noch auf 14 Prozent der bayerischen Landesfläche leben darf, an vielen Fütterungen in der Notzeit gefüttert. Konnte es ja seine natürlichen Wanderbewegungen auf den sogenannten »Fernwechsellern«, bis in die Münchner Isar-Auen, aufgrund menschlicher Besiedlung, nicht mehr durchführen.

Inzwischen wurde es hier im Berchtesgadener Talkessel bis auf Restbestände von circa einem Stück je 100 Hektar dezimiert, die meisten Fütterungen aufgelöst. Wildbiologen sind der Meinung, dass etwa drei Stück Rotwild je 100 Hektar er-

forderlich sind, damit das Sozialverhalten dieses in Rudeln lebenden Tieres gewährleistet ist. Das Thema Inzucht wäre sicherlich auch zu bedenken, wären wir hier in Berchtesgaden nicht umgeben von österreichischen Jagden, aus denen die hier entstehende Wildleere bisher wieder etwas angegliehen wurde.

Und hier knüpfe ich an den Leserbrief von Landesjägermeister Max Mayr Melnhof an, der diese Thematik in Bezug auf die Gams ebenso beschreibt. Geschossen wird im Bayerischen vielfach nach Bayern zugewanderter, österreichischer Gams- und Rotwild. Ministerin Michaela Kaniber lobt den Jagddialog im Berchtesgadener Land. Sind ihr aber die jagdlichen und forstlichen

Entwicklungen der letzten 50 Jahre bekannt? Wir alle wollen zukunftsfähige, gesunde Wälder und einen guten Umgang mit den frei lebenden Wildtieren. Um mit Worten von Horst Stern zu sprechen: »Es ist dringend an der Zeit, nun das richtige Maß im Umgang mit Reh, Hirsch und Gams zu finden.«

Waldbau mit Pulver und Bleifreigeschoss? Soll das die Antwort auf den Klimawandel sein? Das Motto sollte lauten: »Wald, Wild und Mensch in einem vernünftigen Miteinander.«

Wir setzen große Hoffnung auf Sie, Frau Staatsministerin!

Ludwig Fegg
Mühllehenweg 2
Bischofswiesen/Loipl